Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 99 (2005)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücher
Autor: Schübelin, Jürgen / Keller, Brigit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tator *Faber Stapulensis,* sich wohl aus Gewohnheit dieser spätmittelalterlichen männlichen Namenskonstruktion anvertraut hatte. Auf Grund der weiten Verbreitung der Lutherbibel wurde diese Fehlkonstruktion eines Männernamens bis in die jüngste Zeit treuherzig weitergeleitet.

Es ist schade, dass der sonst gut über die Probleme heutiger Bibelübersetzung orientierende Artikel von Detlef Dieckmann (S. 231) angibt, Luther selbst habe die Apostolin Junia in den Apostel Junias verwandelt. Luther hatte wohl den Fehler nicht bemerkt und eine schon gängige Version weiterverbreitet – soll leider vorkommen!

Christian Zangger

Evangelisches Missionswerk in Deutschland EMW (Hg.): Menschenrechte. Jahrbuch Mission 2005. Missionshilfe Verlag, Hamburg 2005, 336 Seiten, EUR 9.80.

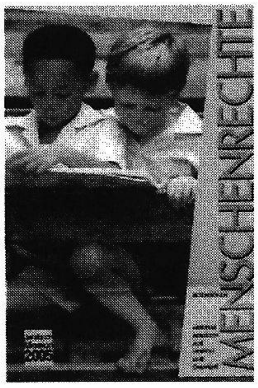
Das neue EMW-Jahrbuch Mission ist keine leichte Kost. Mit Hilfe von annähernd sechzig Einzelbeiträgen internationaler Autorinnen und Autoren unterschiedlichster Konfessions- und Denominationsprovenienz geht es dem Redaktionsteam um *Frank Kürschner-Pelkmann* und *Martin Keiper* um einen facettenreichen, durchaus kritisch-selbstkritischen Überblick zu der äußerst komplexen und schwierigen *Lerngeschichte der christlichen Kirchen und Missionen* auf dem Weg zur Anerkennung der Menschenrechtsarbeit als unverzichtbaren Bestandteil ihres eigenen Werte- und Handlungs-Kanons.

Ohne Zuckerguss und beschönigende Erklärungsversuche zeichnen sowohl protestantische als auch katholische Autorinnen und Autoren nach, warum sich die Kirchen bis ins 20. Jahrhundert hinein so schwer mit den während der Aufklärung und der Französischen Revolution entstandenen *Menschenrechten* taten, obwohl sowohl in den *Genesis-Berichten* des Alten Testaments als auch in der *Botschaft Jesu* mit der aus der Gottesebenbildlichkeit hergeleiteten Würde und Freiheit – sowie dem Postulat von der radikalen Gleichheit aller Menschen – unverrückbare Eckpfeiler eben genau dieser Menschenrechte gesetzt wurden. So merkt etwa *Klaus Schäfer* an, dass es zur Tragik der neuzeitlichen Christentumsgeschichte gehört, dass wesentliche Impulse des christlichen Glaubens gegen die Kirchen durchgesetzt werden mussten.

Rüdiger Noll reflektiert in seinem Beitrag, dass es erst der Wahrheit über die nationalsozialistischen Verbrechen und der traumatischen Erfahrungen der beiden Weltkriege bedurfte, um 1948 mit der *Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen* (ÖRK) den Einsatz für die Menschenrechte endlich zu einem der Leitmotive für christliches Engagement weltweit zu machen. Der Anschluss der Kirchen an die Weiterentwicklung des Menschenrechte-Kanons mit seinen drei Generationen aus den bürgerlichen und politischen Abwehr- und Gestaltungsrechten, den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten sowie schließlich den kollektiven Rechten von Völkern und Volksgruppen, wird – und das ist das Thema mehrerer Beiträge – durch unzählige Versuche gefährdet, das Prinzip der Unteilbarkeit der Menschenrechte aufzubrechen.

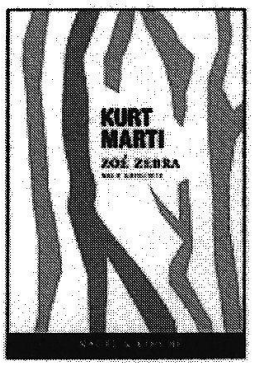
Stefan Herbst beschreibt dieses Phänomen eindrucksvoll am Beispiel der Kirchen im evangelikal geprägten *Bible-Belt* im Süden der USA, die die konservative republikanische Politik der US-Regierung unterstützen, einerseits militant gegen Abtreibung kämpfen und gleichzeitig Todesstrafe und punitive Militäreinsätze befürworten. Am Ende fehlen in dem Sammelband trotz seines Facettenreichtums einige wichtige Themen: So wäre es wünschenswert gewesen, in einem so umfangreichen Überblick zum Thema Menschenrechte auch auf die Kinderrechte und die Kinderrechtskonvention einzugehen. Davon abgesehen diskutiert das Jahrbuch eindrucksvoll und motivierend die tägliche Herausforderung für Christen, Christinnen und ihre Kirchen, sich mit aller Entschlossenheit an die Seite der Opfer von Unrecht und Gewalt zu stellen.

Jürgen Schübelin



***Kurt Marti: zoé zebra. neue Gedichte.* Nagel & Kimche, München 2004, 96 Seiten, Fr. 25.50.**

Die Gedichte von Kurt Marti in «zoé zebra» berühren mich innig. Sie führen durch sehr



verschiedene Gefühle hindurch. Spielerische Reime haben mich zum Lachen gebracht. Kurt Marti, nicht nur ein Gesellschaftskritiker, auch ein «Schelm», ein Clown Gottes? Vergänglichkeit hat alle Schattierungen; Marti schreibt gelassen darüber, heiter und leicht streicht ein Wind vorbei, dann «lichtwechsel», ein eisiger Todesschrecken. Der Wind hat sich zur Ruhe gelegt, der blaue Herbsttag gaukelt nur etwas vor: «den fahlen tod als goldnes tor». Die Welt jedoch, sie ist nach wie vor und trotz aller Zerstörung «schön wie nie».

Die Gedichte bezaubern durch leise Töne, durch Sprachspiele, durchs Beobachten der Natur. Nahes, Unspektakuläres wird genau gesehen: «schuhnah / enttrippelt ein käfer». Liebe, «viel beredet», aber «wenig zu fassen», doch der liebende Mensch weiss: «das ichtier möchte gestreichelt sein».

Glück ist manchmal ein «fremdwort», manchmal dagegen ganz präsent: im Spüren des Regens, im gelungen Text, im Erfahren von Schönheit, von Liebe, auch von Leid. Im Gedicht «kruzifix» fragt Marti, was sich denn durch den Mann am Kreuz verändert habe, denn «mächtige üben / gewalt aus / wie immer». Doch in den letzten kargen Zeilen die Bestürzung über das, was bleibt und berührt: «toter / am / toten / holz: / schön ist / bestürzend schön / dein körper.»

Die «neuen gedichte» von Kurt Marti sind nicht nur heitere und schmerzliche Texte über die Erfahrung «the party is over», sie enthalten auch Gesellschaftskritik wie sie diesem Autor immer Anliegen war. Doch ist diese vielleicht leichter ausgedrückt als früher – manchmal mit Verwunderung über die Geduld von getretenen Menschen, mit Verwunderung über das Schweigen Gottes. Doch nehmen wir Gott überhaupt wahr? Wir «übersehen ihn leicht / wir verraten ihn oft». Ein «stossgebet» ist oft dringlich; denn Menschen wissen sehr viel, «von allem zu viel und dennoch dürftig / vater des lichts! erbarme dich unser». Im Glück jedoch wird das Herz «zum kuckuck / für gott» und vermag ihn vielleicht zu trösten. Der Gedichtband schliesst mit einem mystischen Text der «anrufungen». Einige Zeilen daraus: «gott ohnbeginn / gott querzeitein / gott windesleicht / ...gott menschenwund // lass nicht von uns!»

Brigit Keller

Zeitschrift des Religiösen Sozialismus

www.neuewege.ch

Redaktion:
Willy Spieler, Butzenstr. 27, CH-8038 Zürich, Tel. 01 482 91 17, e-Mail:spieler@goldnet.ch

Redaktionskommission:
François Baer, Paul Gmünder, Yvonne Haeberli, Al Imfeld, Jeanine Kosch-Vernier, Hans-Adam Ritter, Kurt Seifert, Dorothee Wilhelm, Manfred Züfle.

Administration:
Yves Baer, toolbox, PF 652, CH-8037 Zürich
Tel: 01 447 40 46 und 079 509 54 78
e-Mail: info@neuewege.ch

Werbung:
Die Werbung übernimmt interimistisch der Redaktor (s. Redaktionsadresse).

Abonnementspreise:
Die Neuen Wege erscheinen jeden Monat. Jahresabonnement im In- und Ausland Fr. 60.– (Luftpostzuschlag Fr. 20.–), für Personen mit kleinem Einkommen Fr. 30.–, Solidaritätsabonnement Fr. 100.–, Einzelheft Fr. 7.–, Doppelnummer Fr. 10.– (incl. Porto Inland). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht auf Ende November erfolgt.

Postscheckkonto 80-8608-4 Zürich, Vereinigung »Freundinnen und Freunde der Neuen Wege».

Gestaltung, Satz/DTP:
toolbox, Breitensteinstr. 94, CH-8037 Zürich, Tel. 01 447 40 44, e-Mail: baer@toolnet.ch

Druck:
Genossenschaft Widerdruck, Postfach, CH-3000 Bern 11, Tel. 031 331 42 27.

Nachdruck:
Der Nachdruck einzelner Texte ist nur mit Zustimmung des Redaktors gestattet.

Freundinnen und Freunde der Neuen Wege:
Die Vereinigung »Freundinnen und Freunde der Neuen Wege» trägt und betreut die Zeitschrift. Präsidentin: Pia Hollenstein, Axensteinstr. 27, CH-9000 St. Gallen, Tel. 071 223 70 80, Fax 071 223 70 81, e-Mail: mail@piahollenstein.ch

Beitrittserklärung an die Administration der Neuen Wege. Jahresbeitrag Fr. 50.-.